Joannea Botanik 9: 117–123 (2011)

Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 1

Gerwin Heber, Renate Höllriegl & Kurt Zernig (Red.)

In dieser Serie soll laufend über bemerkenswerte Funde und sonstige wichtige Erkenntnisse und Beobachtungen zur Gefäßpflanzen-Flora der Steiermark berichtet werden. Die Nomenklatur der Pflanzensippen folgt Fischer & al. (2008), die Benennung von Landschaften und Gebieten bezieht sich auf Lieb (1991). Wenn nicht anders angegeben, sind Angaben zur Gefährdung von Arten Zimmermann & al. (1989) entnommen, der Schutzstatus einer Art bezieht sich auf die rechtliche Situation in der Steiermark und richtet sich nach der derzeit gültigen Artenschutzverordnung 2007.

***Anemone trifolia*, Dreiblatt-Windröschen** (Ranunculaceae, Hahnenfußgewächse)
19.05.2011: Schloßberg (Bezirk Leibnitz), 9358/4.

Bei einer gemeinsamen gezielten Suche an der Grenze zwischen der Steiermark und Slowenien südöstlich des Gasthauses Waucher konnten Detlef Ernet und Gerwin Heber ca. 40 Individuen von *Anemone trifolia* finden, davon mindestens zehn eindeutig auf steirischem Boden. Der Großteil der Pflanzen blühte und machte einen vitalen Eindruck. Das Vorkommen wurde u. a. durch zahlreiche Fotos dokumentiert, die auch die Lage einiger Individuen zu Grenzsteinen zeigen. Als unmittelbare Gefahrenquellen für das Vorkommen sind forstliche Eingriffe (Kahlschlag, Ablagerung von Entastungs-Material sowie Holzstöße) zu nennen.

Der Fund ist jedenfalls die erste Bestätigung dieser Art im Quadranten 9358/4 auf steirischem Boden seit 1968, möglicherweise überhaupt der erste aus diesem Quadranten, der sich auf eindeutig in der Steiermark wachsende Pflanzen bezieht. Falls der nachfolgend zitierte Beleg von Karl Mecenovic in Slowenien gesammelt worden sein sollte, wäre die vorliegende Fundmeldung, unter Berücksichtigung der Ausführungen in Hayek (1909: 364) und Thum (1998), sogar ein Erstfund für die Süd-Steiermark.

Herbarbelege

GJO Inv.-Nr. 25.801/124 (ID: 48699): Gemeinde Schloßberg, vom Güterweg oberhalb der Heiligengeistklamm bei Leutschach, Quadrant 9358/4, 28.04.1968, leg. Karl Mecenovic.

Anmerkung: Die Staatsgrenze zu Slowenien verläuft in diesem Bereich genau entlang eines Güterweges bzw. einer Forststraße; auf der steirischen Seite der Grenze liegt die Gemeinde Schloßberg (südlich von Leutschach). Ob der Beleg in der Steiermark oder in Slowenien gesammelt wurde, kann nicht mit völliger Sicherheit gesagt werden. Die Anmerkung in ZIMMERMANN & al. (1989: 54) lässt darauf schließen, dass der Beleg aus Slowenien stammt, und laut MAURER (1996: 86) fehlte die Art nach damaligen Wissensstand in der Steiermark.

Am 24. Mai 1999 konnte Detlef Ernet *A. trifolia* trotz intensiver Suche in diesem Gebiet nur knapp südlich der Forststraße – und somit in Slowenien – finden.

GJO Inv.-Nr. 27.177/2.023 (ID: 48693): Murwald bei Murdorf nächst Judenburg; Quadrant 8854/1; 1892, leg. Dominicus M.

GJO Inv.-Nr. 26.236/2.387 (ID: 48694) und GJO Inv.-Nr. 26.236/2.388 (ID: 48698): Harter Berg [Harterberg] NW Rechberg ober Frohnleiten, 950–1036 m; Quadrant 8758/1; Juni 1981, leg. Rössler E. & Wilhelm Nr. 7278.

Weitere Fundmeldungen stammen aus den Quadranten 8253/3 und 8353/1 vor (beide bei St. Gallen; THUM 1998: 7). Das Hauptverbreitungsgebiet von *Anemone trifolia* liegt in den Südalpen und in Südwesteuropa (FISCHER & al. 2008: 301). In Slowenien und in Südkärnten ist sie häufiger als in der Steiermark. *A. trifolia* ist in kritischem Maß gefährdet und vollkommen geschützt.

Gerwin HEBER

***Carpesium cernuum*, Nickend-Kragenblume** (Asteraceae, Korbblütler)
01.08.2009: Geistthal (Bezirk Voitsberg), 8856/4

Hermine Rainer, Biobäuerin und Betreiberin eines Schau-Kräutergartens in Geistthal, fand im August 2009 und 2010 in der Nähe ihres Hofes (vlg. Poger) ca. ein halbes Dutzend Individuen von *Carpesium cernuum*. Als Standort gibt H. Rainer eine durch Windwurf bedingte Waldrodungsfläche am Gipfel eines Kogels an; ein weiteres Vorkommen fand sie an dessen Westhang. Die blühenden bzw. knospenden Pflanzen waren ihren Angaben zufolge sehr kräftig und vital. Frau Rainer versicherte ausdrücklich, die Art niemals zuvor auf ihrem Hof kultiviert zu haben. Die vorliegende Notiz beschreibt den Erstfund von *C. cernuum* für den Bezirk Voitsberg.

In den Herbarien GJO und GZU finden sich mehrere Belege aus den Quadranten 9259/4 (Ehrenhausen) und 9161/4 (St. Anna am Aigen). MAURER (1998: 137) gibt für die Steiermark folgende Fundorte an: „auf dem Schloßberg von Ehrenhausen (!), u. auf dem Karnerberg bei Leutschach (Melzer 1967); zw. Gießelsdorf u. Plesch bei St. Anna a. Aigen (Maurer & Mecenovic 1970)“.

Die Art kam früher mehrfach bei Graz vor (MAURER 1998: 137), auch ZIMMERMANN & al. (1989: 252) zeigen in drei Quadranten um Graz Signaturen für „Fundmeldungen vor 1945 oder Vorkommen erloschen“.

Anemone trifolia, gefunden am 19. 05. 2011 südlich von Leutschach knapp nördlich der Grenze zwischen der Steiermark und Slowenien. Foto: G. Heber.

Bei *C. cernuum* handelt es sich um eine einjährige oder ausdauernde, wärmeliebende, ostsubmediterran(-asiatische) Art, die nährstoffreiche Standorte bevorzugt und gerne in Siedlungsnähe wächst, also „ruderalen Charakter" aufweist (Oberdorfer 2001: 923). Die Art ist in Österreich sehr selten und gilt hier als vom Aussterben bedroht (Fischer & al. 2008: 899, Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer 1999: 56). *C. cernuum* ist in kritischem Maß gefährdet und vollkommen geschützt.

Gerwin Heber

***Liparis loeselii*, Moor-Glanzständel** (Orchidaceae, Orchideen)
22.07.2011: Edlacher Moor (Bezirk Liezen), 8452/4

Christian Berg konnte im Rahmen einer Gruppenexkursion des Universalmuseums Joanneum *Liparis loeselii* erstmals für das Edlacher Moor nachweisen. Er fand ein einziges, fruchtendes Individuum; die Bestimmung wurde durch Kurt Zernig und Detlef Ernet nachträglich anhand von Fotos bestätigt.

Die Art wurde bisher in der Steiermark nur an vier Fundorten angetroffen: Wörschacher Moor, Putterer See, Niedermoor nahe Salzastausee, Naßköhr (Bohner & al.

2010: 34–36) – wobei die Angabe aus dem Naßköhr bislang aber noch nicht bestätigt worden ist. Es handelt sich somit um einen Erstfund für das Paltental. Dass *L. loeselii* bisher im gut untersuchten Edlacher Moor übersehen wurde, erscheint, wenngleich diese Orchidee eher klein und unauffällig ist, etwas überraschend. Über die Gründe hierfür kann man derzeit nur Mutmaßungen anstellen. Eine mögliche Erklärung könnte sein, dass die Art erst in der jüngsten Vergangenheit an diesen Fundort gelangte, z. B. über (unabsichtliche) Ausbreitung durch Personen, die innerhalb kurzer Zeit zuerst einen Standort mit Diasporen von *L. loeselii* und danach mit denselben Schuhen das Edlacher Moor besuchten.

Liparis loeselii ist kalkliebend und in Niedermooren sowie sumpfigen Wiesen anzutreffen (Fischer & al. 2008: 1064). Nach Oberdorfer (2001: 286) ist die Art eurasiatisch-subozeanisch-praealpid bzw. circumpolar verbreitet. *L. loeselii* ist in kritischem Maß gefährdet und vollkommen geschützt.

Gerwin Heber

***Peucedanum austriacum*, Österreich-Haarstrang** (Apiaceae, Doldenblütler)
14.08.2010: Semmering (Bezirk Mürzzuschlag), 8360/4

Im Zuge einer gezielten Suche konnte Gerwin Heber im Semmering-Gebiet an zwei verschiedenen Fundorten bereits bekannte Vorkommen von *Peucedanum austriacum* bestätigen (beide im Quadranten 8360/4).

Ein Vorkommen besteht aus mindestens 100 Pflanzen an einem ca. 1 km langen Abschnitt entlang der „Johannespromenade“ (Westhang des Hirschenkogels). Das andere liegt am Südhang des Pinkenkogels, wo die Art sehr zahlreich (mehrere hundert Pflanzen) und vital vorhanden ist. Sie besiedelt hier Waldlichtungen, -wiesen und -ränder, Forststraßen-Böschungen und lichte (Föhren-)Wälder in südlicher bis südwestlicher Exposition.

P. austriacum wurde laut Melzer (1964: 116) im Jahr 1963 unabhängig voneinander von R. Schiefermair und H. Schweiger auf der Südseite des Pinkenkogels am Semmering entdeckt. Die letzten bekannten Fundmeldungen der beiden hier genannten Lokalitäten liegen in Form von Herbarbelegen, gesammelt von R. Schiefermair in den 1960er Jahren, vor.

Herbarbelege

GJO Inv.-Nr. 25.804/1.524 (ID: 50143) und GJO Inv.-Nr. 25.804/1.525 (ID: 50144): Semmering, Pinkenkogel S-Seite, ca. 1180 m, Quadrant 8360/4; 25.08.1963, leg. Rosa Schiefermair.

GJO Inv.-Nr. 25.240 (ID: 50146): Semmeringgebiet, Hirschenkogel, Johannespromenade, ca. 990 m, Quadrant 8360/4; 03.10.1965, leg. Rosa Schiefermair.

GZU Inv.-Nr. 119.219 und GZU Inv.-Nr. 119.220: Niederöst.-steyr. Grenze; Pinkenkogel am Semmering; 1886, leg. J[osef] Kerner.

Die Art wird im Rahmen der floristischen Kartierung auch noch für den benachbarten Quadranten 8361/3 angegeben, dieser wurde aber bisher von Gerwin Heber noch nicht kontrolliert. Die Angabe für den Quadranten 8956/1 (Raum Maria Lankowitz, Bezirk Voitsberg) ist fraglich und überprüfungsbedürftig (mit „?“ in ZIMMERMANN & al. 1989: 198).

Im angrenzenden Niederösterreich (sowie in Süd-Kärnten) gilt diese kalkliebende Art, deren Gesamtareal laut HEGI (1975: 1384) von Hochsavoyen (Frankreich) bis zur Krim reicht, als weiter verbreitet. *P. austriacum* ist potentiell gefährdet und vollkommen geschützt.

Gerwin HEBER

***Salvia austriaca*, Österreich-Salbei** (Lamiaceae, Lippenblütler)
Juni 2010: Hochgreith, Stattegg (Bezirk Graz-Umgebung), 8858/4

Im Juni 2010 bemerkte Ingo Allmer auf seinem Grundstück in Hochgreith in der Gemeinde Stattegg, nördlich an Graz anschließend, ein Individuum von *Salvia austriaca*. Im Jahr darauf beobachtete er zwei Exemplare, eines davon an der gleichen Stelle, das zweite ca. zwei bis drei Meter davon entfernt. Auf dem Grundstück wurde vor einigen Jahren ein Haus gebaut; anschließend erfolgte eine Begrünung der umliegenden Flächen, so auch jener Stelle, an der *S. austriaca* beobachtet wurde. Zu diesem Zweck wurde 2005 eine Saatgutmischung aus dem Handel aufgebracht. Da *S. austriaca* in Österreich nur im pannonischen Gebiet vorkommt, und auch dort sehr selten ist, dürften die Samen höchstwahrscheinlich mit der Begrünungssaat ausgebracht worden sein. Es ist anzunehmen, dass sich die Art nicht auf Dauer halten wird.

Kurt ZERNIG

***Viola pyrenaica*, Pyrenäen-Veilchen** (Violaceae, Veilchengewächse)
28.04. 2008 und 07.05.2011: Reiting (Eisenerzer Alpen, Bezirk Leoben), 8555/3

Bernhard Ocepek und Heribert Köckinger konnten am 7. Mai 2011 am Reiting zwischen Fallgraben und Kaisertal in ca. 1600 m Seehöhe auf einem südostexponierten Hang über Kalk fünf Exemplare von *Viola pyrenaica* entdecken. Die Pflanzen blühten, es handelte sich jedoch nur mehr um ganz wenige Spätblüher. Als Begleitarten werden *Corydalis intermedia* und *V. riviniana* angegeben. Das Vorkommen liegt im Quadranten 8555/3 und wird als nicht beeinträchtigt sowie ungefährdet bezeichnet, das Umfeld als naturnah.

An dieser Stelle soll ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass Heribert Köckinger *V. pyrenaica* bereits am 28. April 2008 in diesem Bereich in einer Seehöhe von ca. 1400 bis 1600 m gefunden hat – und das, obwohl zu dieser Zeit noch sehr viel Schnee lag (B. Ocepek, schriftl. Mitt. vom 28. Mai 2011).

Diese Funde sind äußerst bemerkenswert, denn ansonsten gibt es von *V. pyrenaica* in der Steiermark nur ein bekanntes Vorkommen: Jürgen Thum konnte die Art 1994 am

Großen Maiereck (nordöstlich der Haller Mauern, Bezirk Liezen) finden (Thum & Greimler 1996). Die beiden Autoren räumen ein, dass *V. pyrenaica* in der Steiermark möglicherweise zuvor übersehen oder verwechselt worden sein könnte (Thum & Greimler 1996: 16). Die Distanz zwischen den Fundorten am Reiting und am Großen Maiereck beträgt Luftlinie ca. 40 km.

Bei *V. pyrenaica* handelt es sich um eine schatten- und kalkliebende Art mit Hauptverbreitung in den Westalpen, in Südwest- und Südosteuropa (Fischer & al. 2008: 435). Die Art ist teilweise geschützt.

Gerwin Heber & Bernhard Ocepek

***Woodsia alpina*, Alpen-Wimperfarn** (Dryopteridaceae, Wurmfarngewächse)
13.09.2011: Gamskogel (Triebener Tauern, Bezirk Judenburg), 8653/1

Bernhard Ocepek entdeckte im Bereich der Königin (nördlich des Gamskogels, Triebener Tauern) zwischen 1800 und 1900 m Seehöhe vier Exemplare von *Woodsia alpina*.

Das hier beschriebene Vorkommen ist nach unserem Wissensstand ein Erstfund nicht nur für den Quadranten 8653/1, sondern auch für die gesamten Triebener und Seckauer Tauern. Es stellt somit auch das östlichste bekannte und belegte Vorkommen der Art in der Ober-Steiermark dar und liegt fast 20 km vom nächstgelegenen Fundort am Schattofen (Rottenmanner Tauern) entfernt.

Fast alle Quadranten-Angaben (etwa ein Dutzend) für *W. alpina* in der Steiermark befinden sich im äußersten Westen unseres Bundeslandes (Schladminger Tauern, Gurktaler Alpen). Von diesen bereits etwas weiter nach Osten abgesetzt liegen die Fundorte am Hohenwart (Wölzer Tauern) sowie am Schattofen (Rottenmanner Tauern).

Daneben gibt es noch ein Vorkommen im Gebiet der Koralpe (Melzer 1963: 275f., Melzer 1984: 247, Maurer 1996: 24, 30 sowie Belege in GJO und GZU).

Bei diesem kleinen Farn handelt es sich um eine kalkmeidende, boreal-alpische Art (Fischer & al. 2008: 241). *W. alpina* ist vollkommen geschützt.

Gerwin Heber & Bernhard Ocepek

Dank

Wir bedanken uns bei Mag. Dr. Stephan Monschein für die wertvollen und umfangreichen Recherchen, die er im Rahmen des Projektes „Geschützte Pflanzenarten in der Steiermark“ geleistet hat und auf die aufbauend erst weitere Nachforschungen, insbesondere aber die gezielte Suche im Gelände, möglich geworden sind. Weiters danken wir Dr. Anton Drescher und Dr. Christian Scheuer für die Möglichkeit der Benutzung des Herbariums GZU, DI Dr. Jürgen Thum für Informationen über *Viola pyrenaica* und Mag. Harald Matz für die Durchsicht der Notiz zu *Liparis loeselii*.

Literatur

BOHNER Andreas, KERSCHBAUMSTEINER Herbert & STARLINGER Franz 2010: Bemerkenswerte Pflanzenvorkommen am Puttererseе (Bezirk Liezen, Steiermark). Joannea Botanik **8**: 19–41.

FISCHER Manfred A., OSWALD Karl & ADLER Wolfgang, 2008: Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen; 1392 pp.

HAYEK August von, 1908–1911: Flora von Steiermark. Band I/1. – Berlin: Borntraeger; 1271 pp.

HEGI Gustav, 1975: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Band V. Teil 2. Dicotyledones 3. Cactaceae–Cornaceae. Nachdruck mit Nachträgen, Berichtigungen und Ergänzungen. – Berlin: Paul Parey; 1584 pp.

LIEB Gerhard Karl, 1991: Eine Gebietsgliederung der Steiermark aufgrund naturräumlicher Gegebenheiten. – Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz **20**: 1–30.

MAURER Willibald, 1996: Flora der Steiermark. Band I. Farnpflanzen (Pteridophyten) und freikronblättrige Blütenpflanzen (Apetale und Dialypetale). – Eching bei München: IHW; 311 pp.

MAURER Willibald, 1998: Flora der Steiermark. Band II/1. Verwachsenkronblättrige Blütenpflanzen (Sympetale). – Eching bei München: IHW; 239 pp.

MELZER Helmut, 1963: Neues zur Flora von Steiermark (VI). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **93**: 274–290.

MELZER Helmut, 1964: Neues zur Flora von Steiermark (VII). – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **94**: 108–125.

MELZER Helmut, 1984: Neues zur Flora von Steiermark, XXVI. – Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark **114**: 245–260.

NIKLFELD Harald & SCHRATT-EHRENDORFER Luise, 1999: Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs, 2. Fassung. – In: NIKLFELD Harald (Gesamtleitung): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. 2., neu bearb. Aufl.; Grüne Reihe des BM für Umwelt, Jugend und Familie **10**: 33–151.

OBERDORFER Erich, 2001: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Deutschland und angrenzende Gebiete. 8., stark überarb. u. erg. Auflage. – Stuttgart: Eugen Ulmer; 1051 pp.

THUM Jürgen, 1998: *Anemone trifolia* L. bei St. Gallen in der Obersteiermark wiederentdeckt! – Notizen zur Flora der Steiermark **15**: 3–12.

THUM Jürgen & GREIMLER Josef, 1996: *Viola pyrenaica* in der Steiermark. – Florae Austriacae Novitates **4**: 14–17.

ZIMMERMANN Arnold, KNIELY Gerhard, MELZER Helmut & HÖLLRIEGL Renate, 1989: Atlas gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen der Steiermark. – Mitteilungen der Abteilung für Botanik am Landesmuseum Joanneum in Graz **18/19**: 1–302.

Anschrift der Redaktion:
Universalmuseum Joanneum
Studienzentrum Naturkunde, Botanik
Weinzöttlstraße 16, A-8045 Graz
botanik@museum-joanneum.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Joannea Botanik

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 09

Autor(en)/Author(s): Heber Gerwin, Höllriegl Renate, Zernig Kurt

Artikel/Article: Bemerkenswertes zur Flora der Steiermark 1. 117-123